



BAVARIAN NORDIC

Tollwut

Kurzüberblick¹



Was ist Tollwut?

- Zoonotische Viruserkrankung; verursacht Entzündung des Gehirns bei Menschen und Säugetieren.
- Nach Symptombeginn praktisch immer tödlich – grundsätzlich aber durch Impfung verhinderbar.

Wie wird Tollwut übertragen?

- Vor allem durch Speichel bei Biss; seltener Kratzer oder Speichelkontakt mit Wunden/Schleimhäuten (Auge, Mund, Nase).

Welche Tiere können Tollwut übertragen?

Haus-/Nutztiere: Hauptüberträger sind Hunde, aber auch Katzen und Nutztiere wie Ziegen, Pferde, Esel, Rinder können Tollwut übertragen.

Wildtiere: z. B. Wölfe, Füchse, Schakale, Wildschweine, Bären, Marder, Stinktiere, Wiesel, Igel, Maulwürfe.

Beobachtungszeit von Tieren nach Risikokontakt

Hund/Katze: 10 Tage Beobachtung sinnvoll (gilt auch für Frettchen).

Andere Tierarten: Für Säugetiere 14 Tage möglich, Beobachtung aber nicht entscheidend, sondern die ärztliche Bewertung ist maßgebend.

Krankheitsanzeichen

Bei Tieren: Verhaltensänderung, Ängstlichkeit, Nervosität, Aggressivität, ausgeprägter Beißdrang, Lähmungen, Schluckstörungen, Speichelfluss, Krämpfe.

Beim Menschen: Empfindungsstörungen an der Bissstelle, Lähmung, Schluckbeschwerden, Angst vor Wasser, Bewusstseinsstörungen, Krämpfe, Angststörungen

Diagnose

- Sichere Diagnose nur per Labordiagnostik möglich.

Behandlung

- Nach Ausbruch der Symptome verläuft Tollwut praktisch zu 100 % tödlich und ist nicht heilbar.
- Nach möglichem Tollwutrisiko-Kontakt sofort Arzt aufsuchen und mögliche Infektion abklären lassen; Postexpositionsprophylaxe (Wundbehandlung, aktive & ggf. passive Impfung) ist zu fast 100 % wirksam und verhindert eine Erkrankung in nahezu allen Fällen.

Vorbeugung – So schützen Sie sich

- Wunde(n) oder Bissstelle(n) sofort gründlich mit viel Wasser und Seife waschen (15 Minuten lang), danach mit Alkohol oder Jodlösung desinfizieren.
- Bei Kontakt mit Augen, Mund und Nase diese gründlich mit Wasser spülen.
- Schnellstmöglich einen Arzt aufsuchen; Postexpositionsprophylaxe (PEP) vollständig durchführen (aktive Impfung gegen Tollwut sowie bei Bedarf passive Impfung mit Tollwut-Antikörpern).
- Haustiere unter Kontrolle halten (z.B. nicht unbeobachtet oder nachts freilaufen lassen) und Hunde/Katzen jährlich gegen Tollwut impfen.
- Kranke, auffällige oder tote Tiere nicht berühren, sondern Behörden informieren.
- Personen mit häufigem Tierkontakt sollten vorbeugend geimpft werden. Eine Behandlung nach Tollwutrisiko-Kontakt sollte nach ärztlicher Bewertung erfolgen.

Impfung nach Kontakt – Merkmale

- **Beginn:** so früh wie möglich.
- Wer wird geimpft? Alle Personen, die einem Tollwut-Risiko ausgesetzt waren – inkl. Kinder und Schwangere.
- Erneuter Kontakt während laufender Impfung: Impfschema unverändert fortführen.

Wann ist keine Impfung nötig? (Auswahl)

- ✗ Bisse von Maus, Ratte, Eichhörnchen, Hamster, Meerschweinchen, Rennmaus, (Wild-)Kaninchen – aktuell keine belegte Übertragung.
- ✗ Auffinden einer Fledermaus in Wohngebäuden (ohne Biss); Kontakte mit Höhlenfledermäusen müssen fallbezogen bewertet werden.
- ✗ Bisse durch Reptilien (z.B. Schlangen, Eidechsen, Schildkröten) oder durch Geflügel.
- ✗ Lecken intakter Haut; bloßes Anfassen/Füttern von Tieren.
- ✗ Biss/Kontakt durch bekannte und aktuell gesunde Hunde oder Katzen, der >10 Tage zurückliegt.
- ✗ Kontakt von Blut/Milch/Urin/Kot auf intakter Haut.
- ✗ Verzehr gekochten Fleisches/pasteurisierter Milch und Milchprodukte.
- ✗ Routinepflege von Tollwutpatienten ohne Schleimhaut-/Wundkontakt.

Hinweis: Diese Übersicht ersetzt nicht die ärztliche Untersuchung. Bei Verdacht oder nach Tierkontakt ärztlich abklären lassen.